

*Reinhard Krumm/Sergei Medvedev/Hans-Henning Schröder* (Eds.), *Constructing Identities in Europe. German and Russian Perspectives*, Baden-Baden (Nomos-Verlag), 2012.

Das weite soziologische Feld der Differenz- und Identitätsforschung hat sich über die letzten drei Dekaden zu einem vielbeachteten Gegenstandsbereich in der Disziplin der Internationalen Beziehungen entwickelt. Besonders interessant sind dabei jene Beiträge, denen es gelingt, theoretische Grundlagen der Identitätsforschung mit konkreten empirischen Aspekten der internationalen Politik, wie z.B. Außenpolitikanalysen oder Sicherheitsstudien, zu verknüpfen. Dem vorliegenden Sammelband gelingt dieser Brückenschlag am Beispiel deutsch-russischer Perspektiven auf Identitätsverhältnisse im Kontext Europas. Dabei geht es, neben Überlegungen zu Identität konstruktion und Identitätsstiftung, vor allem um die wechselseitige Perzeption der beiden Länder und die daraus resultierenden Handlungsimplikationen. Autorinnen und Autoren aus dem russischen, deutschen und skandinavischen Raum diskutieren in *Constructing Identities in Europe* Szenarien über die Zukunft deutsch-russischer Kooperationsbeziehungen in Europa. So untersucht der Band die russische Präferenz hinsichtlich bilateraler oder multilateraler Kooperation und welche Rolle Russland zukünftig im „Europäischen Modell“ spielen könnte. Der Band versucht außerdem Strategien für eine Rekonfiguration der Konstruktion Europa zu erörtern, die die realen bzw. imaginären zivilisatorischen Differenzen zwischen den beiden Akteuren in Zukunft abbauen und eine intersubjektiv geteilte Vision Europas ermöglichen könnte. Ob es jedoch gelingen wird, ein gemeinsames Vokabular für eine vertrauensvolle Kooperation zwischen den beiden Mächten zu entwickeln, hängt nicht zuletzt davon ab, ob die Diskrepanzen zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmungen überwunden werden können.

*Daniel Flemens/Dirk Nabers/Detlef Nolte* (Hrsg.), *Macht, Führung und Regionale Ordnung: Theorien und Forschungsperspektiven*, Baden-Baden (Nomos-Verlag), 2012.

In den letzten Jahren ist nicht nur der wirtschaftliche Aufstieg von Staaten wie China, Indien oder Brasilien zu beobachten, sondern auch deren wachsende regionale und internationale politische Bedeutung. Der Sammelband führt verschiedene Aufsätze zusammen, die sich mit dem Konzept der „regionalen Führungsmacht“ aus unterschiedlichen theoretischen und regionalen Blickwinkeln auseinandersetzen. Dabei wird ein besonderer Schwerpunkt auf die Einbettung in die Theorien der Internationalen Beziehungen gelegt.

*Thomas Richter*, *Autoritäre Herrschaft, materielle Ressourcen und Außenwirtschaftsreformen. Marokko, Tunesien, Ägypten und Jordanien im Vergleich*, Wiesbaden (VS Verlag für Sozialwissenschaften), 2011.

Die Monographie des Politik- und Wirtschaftswissenschaftlers Thomas Richter thematisiert die Außenwirtschaftsreformen von 1970 bis 2003 in den autoritär regierten Staaten Marokko, Tunesien, Ägypten und Jordanien. Der Autor verwendet vier vergleichende Fallstudien, um die Vielfältigkeit der Reformprozesse herauszuarbeiten und die jeweiligen Ursachen für den Auf- und Abbau von Außenwirtschaftsbarrieren zu ergründen. Er zielt darauf ab, bisherige Erklärungsmodelle, wie beispielsweise den postulierten Zusammenhang von Demokratisierung und Außenhandelsliberalisierung für die untersuchten Fälle zu widerlegen und alternative Erklärungsmuster aufzuzeigen. Mit Hilfe einer quantitativen Analyse werden dazu über den Untersuchungszeitraum hinweg Phasen identifiziert, in denen der Wechselkurs, der Zahlungsverkehr und die Handelsbilanz der betreffenden Länder reguliert wurden. Die dabei herausgestellten Trends werden im Anschluss durch eine qualitative Dokumentenanalyse auf die mögliche Motivlage hin untersucht. Als Quellen dienen hierfür umfangreiches Material aus den Archiven des Internationalen Währungsfonds. Die Arbeit eignet sich wegen ihrer starken analytischen Fokussierung auf makroökonomische Kennziffern insbesondere für Politikwissenschaftler, die über wirtschaftswissenschaftliche Vorkenntnisse verfügen.

*Christian Wipperfürth*, *Russlands Außenpolitik*, Wiesbaden (VS Verlag für Sozialwissenschaften), 2011.

Der als freier Publizist arbeitende Politikwissenschaftler Christian Wipperfürth legt mit „Russlands Außenpolitik“ eine knappe, aber dennoch umfassende Darstellung der russischen Außenpolitik seit dem Ende der Sowjetunion 1991 bis Anfang 2011 vor. Unter Bezugnahme auf ihre weltanschaulichen Hintergründe sowie die Rolle Russlands als Soft- respektive Hardpower werden die außenpolitischen Aktivitäten der Regierungen Jelzin, Putin und Medwedew vorgestellt. Die Darstellung der aktuellen Außenpolitik Russlands mündet in ihrer Deutung: Unter Zuhilfenahme von Innen- und Außenperspektiven werden sowohl innen- als auch außenpolitische Faktoren und deren Einflüsse auf die politischen Prozesse Russlands identifiziert. Abschließend und auf seine vorangegangenen Ausführungen aufbauend, wagt der Autor einen interessanten Ausblick auf Russland im Jahr 2020: Er skizziert einen Staat, der außenpolitisch zwischen dem „Westen“ und der kommenden Weltmacht China steht und dessen wirtschaftliche Entwicklung maßgeblich von der Entwicklung der Energiepreise auf dem Weltmarkt bestimmt sein wird.

*Anja Seiffert/Phil C. Langer/Carsten Pietsch* (Hrsg.), *Der Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan. Sozial- und politikwissenschaftliche Perspektiven*, Wiesbaden (VS Verlag für Sozialwissenschaften), 2012.

Der Afghanistaneinsatz ist das bis dato weitreichendste Auslandsengagement der Bundeswehr und befeuert die Debatten zur Rolle und Legitimität der deutschen Sicherheitspolitik. Angesichts des bevorstehenden Truppenabzuges beschäftigt sich die Jahresschrift 2011 des Sozialwissenschaftlichen Instituts der Bundeswehr (SOWI) mit den gesellschaftlichen und politischen Diskursen und Debatten um den deutschen ISAF-Einsatz in Afghanistan. Der Sammelband umfasst 14 Beiträge von 17 Autoren, die zum großen Teil aus dem direkten Umfeld des Instituts stammen.

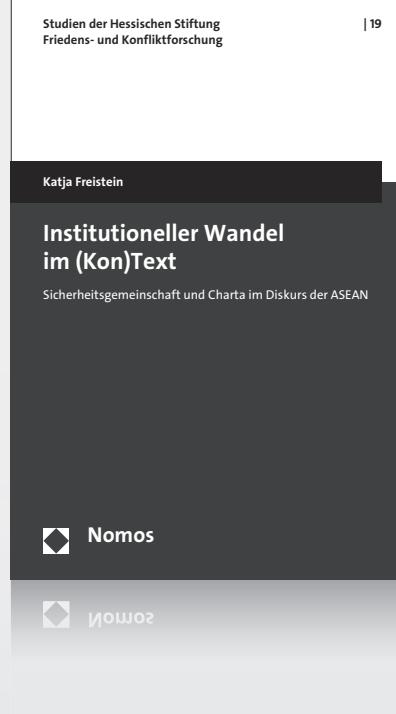
Im ersten Teil werden politische und soziale Perspektiven rund um die Frage der Legitimität des Einsatzes behandelt. Die

persönliche Sicht der eingesetzten Soldatinnen und Soldaten als Akteure sowie deren psychologische Situation wird im darauffolgenden Kapitel thematisiert. Ein dritter Teil beschäftigt sich mit den Konsequenzen, die der Einsatz insgesamt auf das Verhältnis zwischen Militär und Gesellschaft bzw. Militär und Politik hat. Es werden hierbei nicht nur neue sicherheitspolitische und militärstrategische, sondern auch psychologische Erkenntnisse gewonnen, unter anderem weil erstmals die Ergebnisse der empirischen Interview-Studie „ISAF 2010“, in deren Rahmen in Afghanistan stationierte Truppen ausführlich befragt wurden, einfließen.

*Sebastian Harnisch/Siegmar Schmidt, Auf Augenhöhe. 50 Jahre Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, herausgegeben vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Baden-Baden (Nomos-Verlag), 2012.*

Kontinuität und Wandel prägen die deutsche Entwicklungspolitik: Zum 50. Geburtstag des Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung ist eine anschauliche Bilanz deutscher Entwicklungspolitik seit dem Jahr 1961 erschienen. Hierbei steht nicht die Evaluation, sondern die Darstellung der deutschen Entwicklungspolitik von Walter Scheel über Jürgen Warnke bis hin zu Dirk Niebel im Mittelpunkt. Ziele, Prozesse und Inhalte der Entwicklungspolitiken unter den jeweiligen Ministern bzw. Ministerinnen und Regierungen werden beleuchtet und die Befunde durch Zeitzeugeninterviews, Hintergrundartikel sowie Projektbeispiele ergänzt. Die Darstellung mündet in der Feststellung, dass Entwicklungszusammenarbeit zwischen Gebergemeinschaft und Entwicklungsländern eine Partnerschaft auf Augenhöhe sein sollte.

# Institutioneller Wandel der ASEAN



## Institutioneller Wandel im (Kon)Text

Sicherheitsgemeinschaft und Charta im Diskurs der ASEAN

Von Katja Freistein

2012, 385 S., brosch., 64,- €, ISBN 978-3-8329-7735-1

(*Studien der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Bd. 19*)

Institutioneller Wandel ist komplex und kann im Diskurs internationaler Organisationen nachvollzogen werden. In der Analyse eines schrittweisen Wandels der ASEAN stehen neuere Entwicklungen wie die zu einer Sicherheitsgemeinschaft und ihrer Charta im Mittelpunkt und werden im Kontext internationaler und regionaler Politik in ihrer Bedeutung für die Institution rekonstruiert.

Weitere Informationen: [www.nomos-shop.de/19468](http://www.nomos-shop.de/19468)

